

Ab wann fährt der Flexibus im Raum Babenhausen?

Mobilität Die Kommunen in den Verwaltungsgemeinschaften Babenhausen und Boos haben einer Teilnahme zugestimmt. Ab wann die Kleinbusse in dem Gebiet unterwegs sein sollen

VON SABRINA SCHATZ

Babenhausen Er soll Menschen, die auf dem Land wohnen, auf Wunsch von A nach B bringen. Zum Beispiel, wenn sie keinen Führerschein oder kein Auto besitzen und wenn sie krankheits- oder altersbedingt nicht mobil sind. Die Rede ist vom Flexibus. Seit einigen Monaten ist er in Teilen des Unterallgäus unterwegs, als Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Auch im Raum Babenhausen sollen die Kleinbusse künftig fahren. So ist es zumindest vorgesehen, die Gemeinderäte in der Verwaltungsgemeinschaft (VG) stimmten im vergangenen Jahr für die Einführung des Services. Seitdem ist es ruhig geworden um das Thema – zumindest in der Wahrnehmung mancher Bürger. Wie und wann gehts es weiter?

Im Hintergrund laufen bereits die Vorbereitungen: „Geplant ist, dass der Flexibus im Knoten Babenhausen-Boos ab Mitte November fährt“, teilt das Unterallgäuer Landratsamt auf Nachfrage mit. Der Kreisausschuss müsse der Inbetriebnahme dieses Knotens allerdings erst noch zustimmen. „Aktuell wird das Vorhaben geplant und es laufen Abstimmungsgespräche.“ Welches Busunternehmen den Knoten Babenhausen-Boos bedienen wird und wie viele Fahrzeuge dort eingesetzt werden, ist laut Landratsamt noch nicht festgelegt.

Der Begriff „Knoten“ beschreibt ein Gebiet, in dem die Nutzer grundsätzlich mit dem Flexibus fahren können. Der Knoten Babenhausen-Boos soll alle Gemeinden umfassen, die zu den beiden VGs gehören – also das Gebiet zwischen Ketershausen, Oberschöneck, Heimerdingen und Pleß. Will ein Babenhausener beispielsweise nach Niederrieden fahren, dann soll er sich auf Anfrage von einem Kleinbus dorthin bringen lassen können. Anders ist das, wenn das Ziel der Nutzer zum Beispiel Memmingen ist. „Wollen sie zu einem Ort außerhalb des Knotens, müssen sie den Linienbus oder Zug, also den üblichen Öffentlichen Personennahverkehr, nutzen“, erklärt eine Sprecherin des Landratsamts.

Die Gemeinden, so der Babenhausener Bürgermeister Otto Göppel, müssten derzeit eine Vorarbeit leisten: die Haltestellen festlegen. Denn deren Netz soll engmaschig sein: „Es soll wohl alle 100 oder 200 Meter eine Haltestelle mit einem Schild markiert werden“, sagt Göppel. Ziel sei es, dass die Nutzer relativ nahe



Seit verganginem Herbst ist der Flexibus im Raum Mindelheim unterwegs. Künftig sollen die Kleinbusse auch in anderen Gebieten – sogenannten Knoten – eingesetzt werden. Archivbild: Johann Stoll

So funktioniert der Flexibus

- Der Flexibus soll das bestehende Linienbussystem im Landkreis Unterallgäu ergänzen und den **öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen**.
- Das Prinzip: Auf Wunsch holt der Flexibus den Mitfahrer an einer nahe

gelegenen Flexibus-Haltestelle ab und bringt ihn in die Nähe des gewünschten Fahrtziels.

- Es gibt **keinen festen Fahrplan**. Bis zu 30 Minuten vor der gewünschten Abfahrt sollen Fahrgäste sich telefo-

nisch bei einer Zentrale melden können.

- **Weitere Informationen** zum bestehenden Angebot sind online unter www.unterallgaeu.de/oepnv zu erfahren. (az)

ihrem Ausgangs- beziehungsweise Zielort zu- und aussteigen können.

Der Knoten Babenhausen-Boos wäre der dritte im Landkreis. Im Herbst 2018 wurde das System, wie berichtet, zunächst in den Knoten Mindelheim und Kirchheim-Pfaffenhausen eingeführt. „Die bisherigen Erfahrungen mit dem Flexibus sind gut“, so das Landratsamt.

Generell dafür ausgesprochen, ein Flexibus-System einzuführen, hatte sich der Kreistag bereits 2017. Danach folgte eine „gewisse Zeit des Überlegens“, so Bürgermeister Göppel. Zunächst mussten die Gemeinden in den jeweils vorgesehenen Knoten darüber entscheiden, ob sie sich beteiligen wollen. Auch die Frage, wo ein entsprechendes Callcenter angesiedelt werden soll,

musste beantwortet werden. Abstimmungen mit den Linienbetreibern mussten getätigt und Förderanträge gestellt werden.

Zur Finanzierung: Der Flexibus wird in den ersten fünf Jahren staatlich gefördert. So werden im ersten Jahr 65 Prozent der Kosten gedeckt, danach sinkt die Förderung allmählich, bis es im fünften Jahr noch 35 Prozent sind. Das restliche Betriebskostendefizit teilen sich Landkreis und beteiligte Kommunen. Die Beiträge der jeweiligen Gemeinden richten sich nach deren Einwohnerzahl.

Mit der Investition ins Flexibus-System verbunden ist nicht nur der Anspruch einer verbesserten Mobilität im nordwestlichen Unterallgäu. Der Markt Babenhausen etwa hegt

auch die Hoffnung, dass die Gewerbetreibenden im Ort profitieren. Das sagte Bürgermeister Göppel bei einer Versammlung des Vereins Gewerbergeregion Babenhausen im Frühjahr. Der Rufbus könne Kunden und Gäste in den Fuggermarkt bringen, die dann dort einkaufen oder die Gastronomie besuchen. Im Marktrat hatte es vor dem Beschluss zur Teilnahme aber auch kritische Stimmen gegeben, unter anderem wegen der Kosten. Manchem fehlte eine Anbindung benachbarter Gemeinden im Kreis Neu-Ulm. In der VG Boos hingegen blickte man in Richtung Memmingen sowie auf die Pläne für eine Regio-S-Bahn, die einmal am Heimerdingen Bahnhof halten soll. Eine flexible Anbindung dorthin wäre dann sinnvoll, hieß es.